Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 6

Artikel: Der elastische Kunstkredit

Autor: Santa Clara, Abraham a

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Kunstkommission

Gie kommt und. Ja! - da ist fie schon Die neue Kunstkommission. Die wird uns nun erlöfen Vom eingerahmten Böfen.

Die wird dem Volksempfinden wohl Zumuten nicht geklegten Kohl; Wird lernen, nach viel Leiden, Die Sarben unterscheiden

Abseits von jeglicher Partei, Geht sie auch mit der Hodlerei Durch Dick und Dünn nicht wie bisher, Weil solches wäre folgenschwer.

Sie wird mit einigem Bemühn Draufkommen, daß die Wiesen grün Und nicht der Gaul, den vom Popo Zum Ropf gebar Herr Cardinaug.

Micht jede Mißgeburt zumal Wird stellen sie aufs Piedestal Und rufen: "Bravo, Cuno — Mag!", hat auch die Leistung einen Anacks.

Gie schlägt erst wohl die Mugen auf Schlägt sie dem Bund was vor zum Xauf, Und sagt bei Greskosachen: Go darf man es nicht machen!

Sie forgt dafür auch unentwegt, Daß man nicht wieder Bömblein legt Dicht hinter Oelgemälde, Daß sie kaput in Bälde.

Die neue Kunstkommission Gibt nicht mehr jedem Schund Pardon, Und scheint's auch unertröglich, Wär's immerhin doch möglich!

Der elastische Kunsteredit

Einerseits läßt sich bemängeln diese zärtliche Idee, an dem Gängelband zu führen die bewußte Bestie.

2Indrerseits muß ich bemerken, unterstützen wir die Kunst nicht deswegen, daß sie uns den Sonntagnachmittag verhunzt.

Würde Schiller angesichts der sogenannten Malerei noch behaupten, daß das Leben ernst und die Kunft heiter sei?

Iwar die Herren könnten's besser, Aber nach dem Schema F weisen sie dem Plebs die Jähne, Das Geschäft blüht — durch den Bluff.

Einem beißerischen Köter wirft man gern zwei Brocken vor, hat er aber zugebissen, kraut ihm keines mehr am Ohr,

Und so hängt der Bürger eben (logisch sinde ich's per se) mal den Brotkorb höher dieser künstlerischen Bestie.

Ubraham a Santa Clara



Ach bin der Düfteler Schreier, Ein Mann von besonderm Gewicht, Drum halt ich ins Sinanzielle Meine Nase zu stecken für Pflicht!

Es krachen und krächeln im Lande Die Banken jeht groß und klein, Um Bodensee wie im Ticino, Das macht meiner Geele Pein.

Gin eidgenössisches Aussehn Kommt deshalb nicht mehr zu früh Und daß man im Zundesrate D'raus die Xonseguenzen zieh'!

Untertänigste Redaktion!

Wir stecken im gangen Schweizerlande seit Wochen in Schnee und Eis, dermaßen, daß fogar im füdlichen und warmen Teffin fast fämtliche Sinangquellen eingefroren sind. Glücklicherweise fehlt es nicht an Installateuren, wie Kantonalbank Bern, Union financière Genève, Schweiz. Bankverein, Basler Handelsbank, Schweig. Areditanftalt, Eidgen. Bank, Leu & Co., Schweiz. Bankgesellschaft, Schweiz. Volksbank usw., die mit ihren wohlgefüllten Lötkolben die eingefrorenen Quellen wieder fluffig machen können. Der Bundesrat hat aber doch recht, daß er als Inhaber der Landeshydrographie künftig ein schärferes 2lugenmerk auch auf diese so wichtigen Quellen richten will, die gerade so große Bedeutung haben, wie die flüssige Xohle.

Die Belle-Alliance vor 99 Jahren versprach dem großen Napoleon damals nichts Gutes; was sie aber den schweiz. Konsumvereinen bieten wird, werden vielleicht auch nicht große — Napoleons sein!..

Wie man vernimmt, soll Gustav Müller, der städtische Sinanzdirektor in Bern, für einige Zeit im Umte Urlaub genommen haben, um einen längern doppelten Buchhaltungskurs zu nehmen. 2Ingeblich soll ihm der bernische Regierungsrat den dringenden Rat zu dieser Nachholung gegeben haben. Es gibt eben in dieser Disziplin immer noch falsche Auffassungen. Das Wesen der doppelten Buchhaltung macht der Umstand eben nicht aus, daß Uktioposten doppelt gebucht sein muffen! ... Wir hoffen, der Wiederholungskurs werde dem roten Magistraten wohl anschlagen. Damit wird die Stadt Bern wohl am meiften einverstanden fein!

Der Stadtzürcher Pfarrer Girzel schätt die Moral der Kinematographen fehr niedrig ein, desto höher proponiert er ihre Besteuerung. Das ihm von Sigg erteilte Privatissimum über Moral versehlte indeffen seinen Zweck in keiner Weise, indem der pastorale Untrag im Großen Stadtrat keine Gegenliebe finden konnte. Golche Kinder aus der Taufe zu heben, gelingt halt selbst einem Pfarrer nicht immer!

Im übrigen begrüßt Sie um fo befremdlicher Ihr hochgeehrter

Die unsichtbare Photographie

Sich im Bild zu schaun, das ist vergnüglich Und das freut Jud, Hottentott und Christ: Wobei man dann meistens nicht genüglich, Sondern etwas sehr empsindlich ist.

Darum, Photographe, mit Retouche Deine liebenswürdige Kunst betreib Tust du's nicht, kommt eine kalte Douche Ueber deinen armen Günderleib.

Iwar: du kannst es auch noch anders machen Wie's im Wäggitale jüngst geschehn Dorten wollten ihre Siebensachen Und sich selbst im Bilde manche sehn.

Denn ein Photograph, der war gekommen, Hatte brav den Bauern zugesetzt Und auch kräftig Vorschuß schon genommen 21uf die Bilder, ihnen aufgeschwäht.

Und dann war die Gegend voll Erwartung, Jeder hoffte auf sein Konterfeist Doch die Welt ist heute voll Entartung: 211s sie schrieben, hieß es: 21bgereist! . . .

Ubgereist und abgerissen, hieß es Von dem verifluchtigten Biba-Bildermann Welt, du Gegenstück des Paradieses, Wo man solches, ach, erleben kann!

Warte nur, du Photograph, elendiges, Der du so die Bauern zugedeckt: Wenn man dich erwischt du Viech, lebendiges, In die Dunkelkammer wirst du gleich gesteckt!

Worte und Taten



Im Reden sind sie alle groß, die Gerren Sührer und Gekretäre. Gie verstehen ihr Sandwerk gang famos Und die Taschen der Urmen sind immer leere

Die Dichter von heute

- Die Lyriker sind Tulpengüchter: ihre Gewächse haben Sarbe, aber keinen Duft.
- Die Epiker sind Schulbuben, denen es Spaß macht, jeden Dreck breitzutreten.
- Die Dramatiker schießen mit Kanonen nach den Sliegen und knacken die Saselnüsse mit Dampshammern auf.
- Die humoristen handeln in Altertumern und haben vor lauter Witz keinen Humor mehr.

Und die wenigen Genies, die in scheinbar naturgewollter Ermangelung einer frühzeitig zu den Bätern abgehenden Erbtante die öffentliche Meinung nicht bestechen können, kommen gegen die heutige Literatur nur sehr schwer auf.

Rudolf Cifchka, Bern



Srau Stadtrichter: Tageli, srau Stadtrichter: Ageli, Ger Seusi, Gie händ meini vor 14 Tage punkto Aunzerter de Tüsel nüd vergöben a d'Wand gmalet! serr Seusi: Jä so. Gie meined weg dem Ton-hallekrawälleli? Jhän öppis ghört mungge vo blamiere und derende; i hä mi aber nüd witers ginfermieri, i hä scho gwäßt, daß Sie mr in Sache scho werdid

mr in Sache scho merdid Bortrag ha.

Brau Stadtrichter: Kä ja, Sie wüssel, daß diene won i dr Zonhalle usse de Bries mached, dene uswärtige Xünstlere, wo bin Abonimangkungertere ustretid, verbotte händ, sie törsid ä keis Stuck meh drigå, wenn su usgapplaudiert werdid.

Berr Seuss: Das wird dene Xunst-Seld wysere etak drives dies sie de Runsten de Selden stere etak drives dies sie de Runsten de Selden.

Herr Seusi: Das wird dene Aunst-Seldwylere tenk chönne glich si, die Aünstler mached ja sälber uf und säb mached si. Brau Stadtrichter: Da hät aber i dr Kauptprob am Mendig de Burmester, eine von größte Bielinvirtenose vo dr Wält, schints ä so hagelischön gspielt, daß 's Publikum elsach nüd abgä hät, bis 'r es Stuck dri gä hät und da hät de Zonhallenallah erchlärt, er tiligiere am Sistigkunzert nüd, wann dä soleli

allah erchlärt, er tiligiere am Sistigkunzert nüd, wenn dä spieli.
Kerr Seusi: Alenä, du sollst keine andern Götter neben Jehovah haben —
Frau Stadtrichter: Und da händ si morndrigs eytra müese de Xunzertmeister Sandner bschicke zum 's erst Stuck tiligiere, nvo dä Virtenos gspielt hät und da heb 's Publikum nah mehner und "ungibildeter" Bravo grüest, es heb gar nüme welle höre, harhingäge nvo dr Ander glich na cha sei zum sis Stuck tiligiere, seigid vil useglosse. Gerr Seusi: Vo dem vernimmt 's Publikum us dr Sitig käs Wort, dösur bringed si halb Site voll, wenn si dem Schah vo Persie siner Schwiegermueter ä Wärz goperiert händ oder dem Abdul Hamid sin Stucklang nüd 's vorg chriebe Särbli hät.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5.